

Einige Zusätze zu dem Aufsatze des Herrn Schacht in voriger Nummer „der Kukul“.

Von G. Thienemann, P. em.

Zu der sehr interessanten Abhandlung über den Kukul von Schacht habe ich mir erlaubt, noch einige Notizen als Nachträge zu liefern. Da dieselben sich auf eine frühere Zeit beziehen, sind dieselben dem H. Verfasser wohl unbekannt geblieben.

Vor ca. 60 Jahren machte der Hr. Pastor Brehm, Vater des berühmten Reisenden und naturhistorischen Schriftstellers, in Oken's „Sfis“ bekannt, daß der Magen des Kukuls behaart sei. Der damalige Professor der Zoologie in Halle, Nitzsch, untersuchte die Sache mikroskopisch, und fand dabei, daß diese Haare von der großen Bär-raupe (*Euprepia caja*), der Lieblings-speise des Kukuls, herrührten, und, wie die Haare aller haarigen Raupen mit Widerhaken versehen, durch die Rotation des Magens sich in dessen Innenwand einbohrten.*) Brehm wollte dies zwar Anfangs nicht zugeben, jedoch jeder neuen Beobachtung zugänglich überzeugte er sich bald, daß unser Nitzsch das Richtige getroffen hatte. Man kämpfte damals hart für und gegen die Behaarung des Kukulmagens; mit welchen Gründen man vorging, geht daraus hervor, daß von einer Seite behauptet wurde, auch der Magen des sogenannten Fress-Kahle, jenes vielessenden Menschen, der in Wittenberg gelebt hat und dessen Magen daselbst aufbewahrt wurde, sei behaart gewesen. Die Untersuchung ergab, daß eine arge, lächerliche Verwechslung stattgefunden. Somit endete der Streit.

Sodann hat H. Schacht unerwähnt gelassen, warum es dem Kukul unmöglich ist, seine Eier selbst zu bebrüten. Dieselben kommen nämlich nur in langen Zwischenräumen zur Tagereise, was mein älterer Bruder, der Vater unseres jetzigen Hrn. Präsidenten, durch genaue Abbildung des Eierstocks von Cuc. can. wohl zuerst ausgesprochen und auf der jedem Theilnehmer noch in schönster Erinnerung stehenden Versammlung der deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Halberstadt i. J. 1853, welche unter dem Präsidium eines Lichtenstein und Reichenbach abgehalten wurde, nachgewiesen hat.

*) Nicht jeder Kukulsmagen ist behaart, sondern nur derjenige, dessen Inhaber sich zeitweilig von behaarten Raupen jeglicher Art, nicht bloß von der Bärenraupe, genährt hat. Tritt nach der haarigen Ernährung eine Periode ein, wo glatte Raupen oder andere Kerfen die Hauptnahrung bilden, so scheiden allmählig die Haare aus dem Kukulsmagen, wogegen sie bei erstgenannter Ernährungsweise, z. B. durch den Genuß der Raupen des schädlichen Fichtenpinner's (*Bombyx pini*), der Nonne (*Liparis monacha*), des großen Eierlegers (*Liparis dispar*) bald wieder auf der Magenoberfläche erscheinen. Ich habe verschiedene Kukul's-Magen geöffnet und je nach Verhältnissen sie behaart oder unbehaart gefunden.

Zu der Erinnerungsschrift an jene unvergeßliche Jahresversammlung, welcher noch ein Naumann persönlich bewohnte, wo E. v. Homeyer ebenfalls anwesend war und Dr. A. E. Brehm und W. Thienemann als junge Ornithologen recipirt wurden, jener Denkschrift, welche dem I. Jahrgange des vortrefflichen Journals für Ornithologie von Prof. Dr. Jean Cabanis als Anhang beigegeben wurde, ist nach meines Bruders Angabe der Eierstock des Kufuks im Vergleich mit demjenigen des Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) abbildlich dargestellt und ist daraus ersichtlich, daß nach Legung eines Eies das nächste am Eierstocke des Kufuks befindliche noch so klein ist, daß zu seiner vollkommenen Vegreife wenigstens 7—8 Tage nöthig sind, während aus dem Eierstocke des Haubentauchers ersehen werden kann, daß er es vermag, sein nächstes Ei schon den zweiten oder dritten Tag zu legen.

Ein kurzer Einblick in die Geheimnisse der Vogel-Dressur. *)

Von F. Schlag, Steinbach-Hallenberg.

Zur Vogel-Dressur gehören vor allen Dingen drei Hauptstücke, ohne die nichts Ersprießliches geleistet werden kann! Das erste ist, eine Beharrlichkeit, Stetigkeit und Ausdauer, welche ihresgleichen sucht, das zweite, ein guter, abgerundeter, sanfter Viederpfeifton von Seiten des Lehrmeisters, der nie auch nur $\frac{1}{8}$ Ton zu hoch oder zu tief sein darf, und den ich stets nach Stimmgabelanschlag erst abprobire, obwohl ich schon tausend und abertausendmal im Leben vorgepiffen habe; — das dritte und wichtigste Hauptstück bei jeder Vogel-Dressur ist aber — das Glück. — Ist einem letzteres versagt, so hilft alle Ausdauer, Tonschöne und Reinheit nichts. Man kann nie bei Vogel-Dressur vorher bestimmen: meine 6 oder 8 Vögel lernen, oder müssen lernen. — Man kann auch nicht einmal sagen, zwei oder drei davon lernen, sondern muß wacker seine Schuldigkeit thun, und alles übrige dem Glück anheimstellen. Zu „Glück“ in der Vogel-Dressur gehört zunächst, daß man seine Vögel lebendig erhält, viele Männchen dabei hat und darunter wieder möglichst viele und recht begabte Exemplare, welche ihre Weisen leicht und gut begreifen. Ich bin herzlich froh, wenn von 6 Vögeln 2—3 ihre Weisen lernen, konnte es aber auch nicht ändern, daß von sieben Dompfaff-Männchen, die ich aufgebracht hatte, und welche aus 3 verschiedenen Nestern stammten, im vorigen Jahre auch nicht ein einziges lernte! An Läufigkeit meinerseits lag es gewißlich nicht! Ob meine zwei Staare, welche alles übertönten, wohl mit daran schuld waren?! Ich

*) Vgl. auf S. 223 dieses Jahrgangs den Artikel des Herrn F. Schlag über Aufzucht junger Vögel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Thienemann Georg August Wilhelm

Artikel/Article: [Einige Zusätze zu dem Ausatze des Herrn Schacht in voriger Nummer "Der Kukul" 314-315](#)